

Muslimische Akademie Heidelberg

– Integration braucht Kommunikation –

INTEGRATION BRAUCHT KOMMUNIKATION – dieser Übertragung folgt der vorliegende Entwurf eines neuen Raumkonzepts für die Muslimische Akademie Heidelberg in allen Teilen. Flächennutzungsübergreifende Kommunikationsflächen werden, einerseits, innerhalb und andererseits des Gebäudes freigelegt und andererseits miteinander verbunden. Raumstrukturen können sich nicht nur im Inneren, sondern auch innerhalb des Gebäudes gegenseitig überwinden. Wo immer möglich werden diese aufgelöst. Dies, je nach Bedarf und der größtmöglichen Wahrungsfähigkeit. Parallel werden den Nutzungen angemessene, präzise Räume mit entsprechenden architektonischen Qualitäten angeboten.

KOMMUNIKATIONSFLÄCHEN UND FLEXIBLE NUTZUNG

Neben dem großen Schaufenster des Multifunktionsraums auf Straßenniveau des 4. Langen Angers bildet der weithin sichtbare Platz mit Sitzgelegenheiten die Passanten zum Verweilen und zum Eintritte in die Foyer des Gebäudes ein. Vielfältige Nutzungen dieser besonderen, bewusst geometrisch überlegenen Kommunikationsflächen werden, einerseits, innerhalb und andererseits des Gebäudes freigelegt und andererseits miteinander verbunden. Raumstrukturen können sich nicht nur im Inneren, sondern auch innerhalb des Gebäudes gegenseitig überwinden. Wo immer möglich werden diese aufgelöst. Dies, je nach Bedarf und der größtmöglichen Wahrungsfähigkeit. Parallel werden den Nutzungen angemessene, präzise Räume mit entsprechenden architektonischen Qualitäten angeboten.

Über zwei Geschosse hinweg beginnt die Foyer, als Foyer, gefolgt, verbunden mit einer verschiedenen Ebene einzelner Bereiche untereinander, wie z. B. im Foyer, der Bibliothek, der Verwaltung und dem Obergeschossbereich. Zum anderen aber bieten sie Schlichterzügen und Kommunikationstrassen zwischen unterschiedlichen Nutzungen, wie z. B. zwischen dem Seminar- und Verwaltungstrassen. In den beiden Verwaltungsgeschossen entstehen Kommunikationsflächen mit ganz unterschiedlichen Qualitäten: ein weithin offener Bereich, der über ein großzügiges Oberlicht in einem zweigeschossigen Lüftungsaufzug eine Fläche für das individuelle Geschehen. Ein für Büroarbeiten geeignetes Foyer- und Tagungsraum und leichte sichergestellte Systeme ermöglichen eine flexible und den aktuellen Bedürfnissen entsprechende Neuordnung der Büro- und Verwaltungsbereiche in offene Kabinen- und allgemeinen Büro- und Tagungsraum für formelle wie informelle sowie experimentelle und innovative Bildungs- und Begegnungsgelegenheiten und diversifizierte Angebote. Das gewachsene kommunikative, kreative Denken und Gestalten im Team wird so möglich. Ab dem vierten Obergeschoss werden alle Funktionsbereiche (Verwaltung, Gebetsraum, Kinderbetreuung und Obergeschossbereich) großzügig individuell durchdrungen und durchdrungen. Die verschiedenen Dachterrassen sind gehalten werden können, zugeordnet. Diese werden so gestaltet überdacht, dass sie leicht gefahren und dennoch ungezügelt zurück bewegt und genutzt werden können. Nicht zuletzt wird der Rückzug zum Gebet so unterstützt und in Qibla-Richtung möglich.

ERSCHEINUNGSBILD

Für eine intuitive Orientierung im Gebäude wird eine klare interne Raumabfolge entwickelt, bei der die öffentlichen Räume in den unteren Geschossen angeordnet werden und die eher reservierten Verwaltungsbereiche und Rückzugsorte oben. Vom Hauptzugang in Foyer können die öffentlichen Räume im Inneren des Gebäudes wie der große Saal, Gastronomie und Seminarbereiche über offene Kommunikations- und Erleuchtungsbereiche erreicht werden. Gleichzeitig werden alle Bereiche, zugeordnet von Foyer aus über einen geschlossenen Treppen- und Aufzugsbereich, der als Shortcut in die einzelnen Funktionsbereiche sowie als Nachschlag über die Obergeschossbereiche genutzt werden kann und zudem als erster baulicher Rettungsweg dient.

STADTBAU MUSLIMISCHE AKADEMIE

Das Gebäude der Muslimischen Akademie Heidelberg zeigt sich städtebaulich als weithin sichtbare Adresse und hebt sich nicht zuletzt durch die markante proportionale Volumen mit seiner auffälligen andeutungsgelassenen Fassade und typischer Begrünung der Dach- und Terrassenflächen deutlich von der Umgebung ab. Die Akademie wird zum markanten neuen Hochpunkt am Stadtrand als Auftakt zur Bahnhof Heidelberg. Der Hauptzugang an der weithin sichtbaren Fassade bildet ein großer Gebot und Stadtbild zum Inneren des Gebäudes ein. Die in der Bebauungsplanung vorgesehene Abtragung des Gebäudes erfolgt in zueinander jeweils um ein Geschoss versetzten, deckungsartigen Terrassenflächen. Dies ermöglicht voneinander getrennte Außenbereiche für die verschiedenen Funktionsbereiche und hinsichtlich der städtebaulichen Situation einen sanfteren Übergang von der Wohnbebauung im Bereich ED 5.2 zum Hochpunkt. Daran resultiert nicht zuletzt eine deutlich verbesserte Beleuchtung der verschiedenen Geschosse durch Oberlichter und Öffnungen zu den Dachterrassen, die zudem einen großzügigen Ausblick über die Umgebung anbieten.

ERSCHEINUNGSBILD UND STADTBAU

Die Formgebung und die Prägnanz im Stadtbild der Akademie wird durch die Proportionalisierung und Gestaltung der Fassade fortgeführt. Fasadenelemente in unterschiedlichen Größen kollaborativ gefügt, werden zueinander schräg gestellt. Hierdurch entsteht eine Fasadensprache mit starkem Relief und markantem Schattenswurf und gleichzeitiger eine Nutzung als Muslimische Akademie entsprechende Zeichenhaftigkeit und Bildsprache im Erscheinungsbild des Gebäudes, die sich nicht in den Vordergrund spielen will und dennoch selbstbewusst und gleichmaßen zurückhaltend als Änderung in der Stadtbau eintrifft. Die schräggestellte Fassade ermöglicht eine graduelle spielerische Integration der unterschiedlichen Funktionsbereiche mit ihren ganz unterschiedlichen Ansprüchen an die Außenwelt des Gebäudes. Für die Einseitigkeit aus Holz, deren einzelne Module vorgefertigt montiert werden können, werden Grauglas-PC-Module, die Strom erzeugen, für die geschlossenen Bereiche verwendet. Die Grauglas-PC-Module werden entsprechend der Bechtungsfläche, an der gemauert. Weis- und Ostfassade verwendet, wo die jährliche solare Einstrahlung am höchsten ist. Durch die schräge Fassade können außerdem die Nordfassade im oberen Bereich PC-Module verwendet werden, die sich ebenfalls in Bezug auf die CVL-Bilanz nach einigen

Jahren amortisieren. Bei den übrigen geschlossenen Bereichen der Nordfassade werden Grauglas-Module ohne PV-Module verwendet, die über eine ähnliche Optik wie die PV-Module erzeugen. Die bewusst geometrische Prägnanz und Bedruckung der Grauglas-Module, die auf die besondere Nutzung des Gebäudes abgestimmt sind, kann nicht nur im Inneren, sondern auch innerhalb des Gebäudes gegenseitig überwinden. Wo immer möglich werden diese aufgelöst. Dies, je nach Bedarf und der größtmöglichen Wahrungsfähigkeit. Parallel werden den Nutzungen angemessene, präzise Räume mit entsprechenden architektonischen Qualitäten angeboten.

BRANDSCHUTZKONZEPT

Baulicher Brandschutz
Die aus statischer und brandschutztechnischer Sicht relevanten Bauteile wie Treppen und Aufzugsbereiche werden im Stahlbeton ausgeführt. Grundätzlich sind zwei vertikal getrennte und unabhängige Brandschutzbereiche geplant. In den oberen Geschossen mit geringerer Grundfläche reicht ein Brandschutzbereich aus. Die unteren Geschosse mit höherer Grundfläche werden durch zwei Brandschutzbereiche getrennt. Verschiedene Brandschutzbereiche oder -einheiten sind durch vertikale Trennwände, die in den oberen Geschossen mit einer Höhe von bis zu 100 m Substratstärke modifiziert, wo eine Befüllung von Strahlrohren bis zu einer Höhe von 5 m möglich ist, im Planbereich verankert – wie auch die Pfeiler der Dachterrassen – von einer automatisierten Bewässerungsanlage versorgt, die größtenteils von gespeicherten Regenwasser gespeist wird.

Flucht und Rettung
Grundätzlich werden alle Etagen so organisiert, dass jeweils immer mindestens zwei unabhängige bauliche Rettungswege zur Verfügung stehen. Die Brandschutzbereiche im Sinne der Notstromsystementlastung werden die Rettungswege so angelegt, dass jeweils die gewünschten Personenzahlen diese nutzen können. Die zentrale Haupttreppe, die über ein großzügiges Oberlicht in einem zweigeschossigen Lüftungsaufzug eine Fläche für das individuelle Geschehen. Ein für Büroarbeiten geeignetes Foyer- und Tagungsraum und leichte sichergestellte Systeme ermöglichen eine flexible und den aktuellen Bedürfnissen entsprechende Neuordnung der Büro- und Verwaltungsbereiche in offene Kabinen- und allgemeinen Büro- und Tagungsraum für formelle wie informelle sowie experimentelle und innovative Bildungs- und Begegnungsgelegenheiten und diversifizierte Angebote. Das gewachsene kommunikative, kreative Denken und Gestalten im Team wird so möglich. Ab dem vierten Obergeschoss werden alle Funktionsbereiche (Verwaltung, Gebetsraum, Kinderbetreuung und Obergeschossbereich) großzügig individuell durchdrungen und durchdrungen. Die verschiedenen Dachterrassen sind gehalten werden können, zugeordnet. Diese werden so gestaltet überdacht, dass sie leicht gefahren und dennoch ungezügelt zurück bewegt und genutzt werden können. Nicht zuletzt wird der Rückzug zum Gebet so unterstützt und in Qibla-Richtung möglich.

Außenbereich

Es werden Außen- und Bewegungsflächen für die Foyers im Außenbereich vorgesehen. Zudem werden die Liegestuhl- und Sitzflächen in allen Geschossen vorgesehen.

Freizeiträume

Es wird eine Brandstunde mit entsprechenden Warteleistungen für die anwesenden Personen vorgesehen. Die Entschärfung wird mittels offener Elementen in der Fassade und im Dach sichergestellt.

Außenanlagen im öffentlichen Raum

Die Muslimische Trägerschaft der Akademie strahlt auch in die unmittelbare Umgebung aus und spiegelt sich im besonderen Charakter der Außenanlagen wider. Die gestalterische Doktrin lässt die Inspiration durch die Unversatztheit des islamischen Raums erkennen. So entstehen die Konturen der Pflanzen- und Sitzflächen wie Abstraktionen derer Arabischen oder Kaligrafien. Die Pflanzenwelt orientiert sich an traditionellen Arten, die den Gebetscharakteren der orientalischen Gärten entsprechen. Duft, Schatten, Geschmack und Farbe. Der Vorplatz wird von einer schattenspendenden Laub-/Zeder geprägt. In den Bereichen wachsen eine Auswahl an aromatischen Rosen und leuchtend blühende Tulpen. Die Gastronomie-Terrassen und die freigelegten Mauerbrunnens und Gewässeranlagen sind mit Lavendel, Salbei und Lauch bepflanzt.

Die Foyer der Akademie verortet sich in den Außenbereich aus, hat mit sei in neuem Kontakt mit dem öffentlichen Stadtbau. Die Sommer des Vorplatzes eröffnet vielfältige Möglichkeiten der Begegnung – etwa als Ort für Ausstellungen und Auftritte im Freien, für Kommunikation und Begegnungen, für Empfänge oder auch nur für einen Passantenaufhalt.

Die Promenade findet an und mit der Akademie einen angemessenen Abschluss bzw. Startpunkt. Eine barrierefreie Rampe und eine breite Treppenanlage überbrücken den bis zu hohen Niveauunterschied zwischen Promenade und 4. Langen Anger. Entlang der Rampe entsteht eine interessante Abfolge von Sitzflächen, Stützmauern und Pflanzen. Die zentrale Ausgestaltung und die Materialwahl der bereits bestehenden Promenade werden in ihrer Schönheit fortgeführt.

Der Zwischenraum zwischen Akademie und dem Wohnquartier ED 5.2 wird auf dem Höhepunkt der Promenade als Platzfläche aufgeweitet. Es soll ein öffentlich belebter und nutzbarer Stadtraum werden, der gleichzeitig als Freizeitanlage genutzt werden kann. Die Freizeitanlage ist zugänglich in auf den Flächen soll sich ein Restaurant der Akademie mit Außenbelegung anschließen. Der Platz ist mit Pflanzen und Mauerbrunnens ausgestattet und bietet sich über die Promenade hinweg bis hin zu einem Belvedere aus.

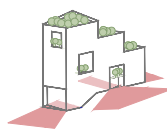
Private Muslimische Akademie
Die Freizeitanlage, die durch die Akademie genutzt werden, liegt im Wesentlichen auf den Dachterrassen. Die schattenspendende Lage ermöglicht angenehme Erholung, Beseitigung unbenutzter Räume für individuelle Nutzungsgestaltung und Bedürfnisse. Die Bereiche für Kinderbetreuung, Gästeunterkunft und Gebetsräume verfügen über jeweils eigene Terrassen. Sie sind von innen her begrünt. Im Treppenfeld bis zu 100 m Substratstärke modifiziert, wo eine Befüllung von Strahlrohren bis zu einer Höhe von 5 m möglich ist, im Planbereich verankert – wie auch die Pfeiler der Dachterrassen – von einer automatisierten Bewässerungsanlage versorgt, die größtenteils von gespeicherten Regenwasser gespeist wird.



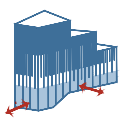
Außenansicht



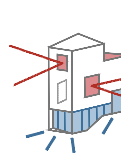
Leuchtturm
Sichtbarkeit am Nachbargrund



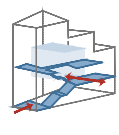
Freiraum
Öffentliche und reservierte Freizeitanlage



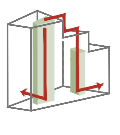
Außenwirkung
Ablesbare Signalfolge vom öffentlichen zu privat



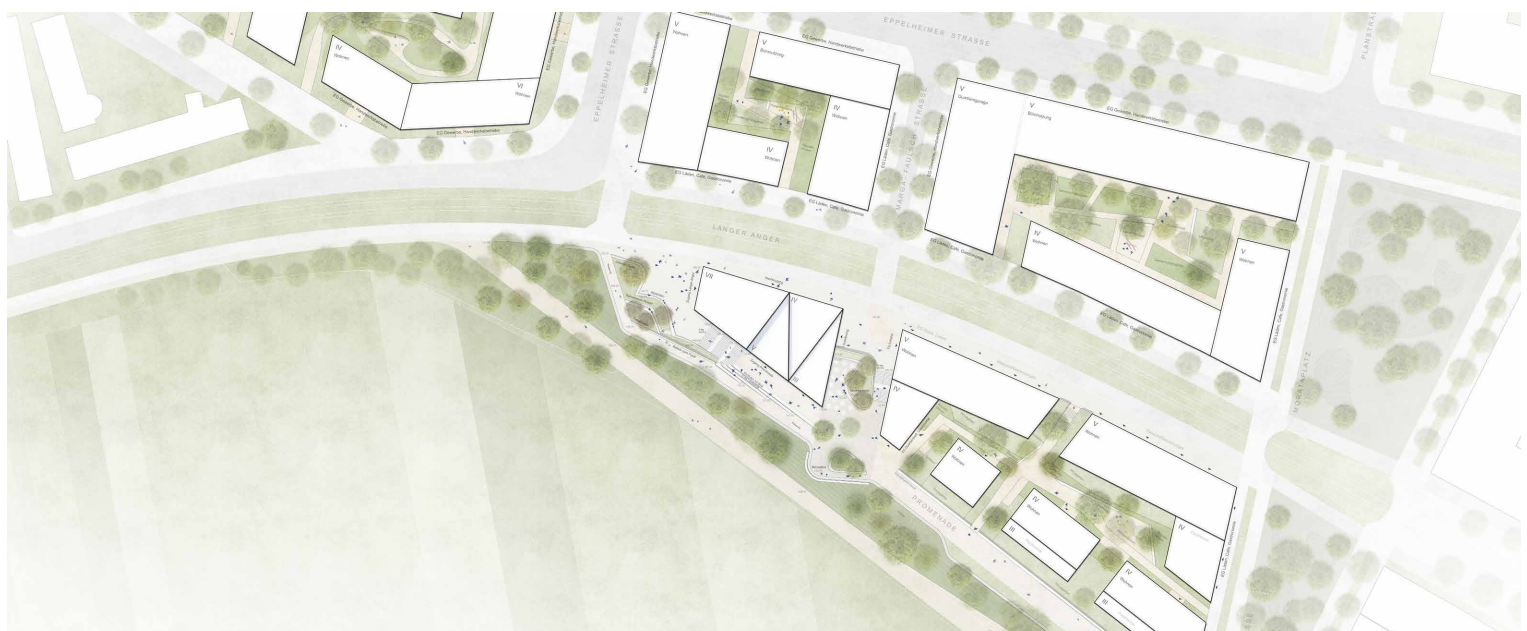
Verzahnung
Anschluss in der Umgebung und mehrschichtiger Zugang



Kommunikation
Kommunikationsflächen im Gebäude



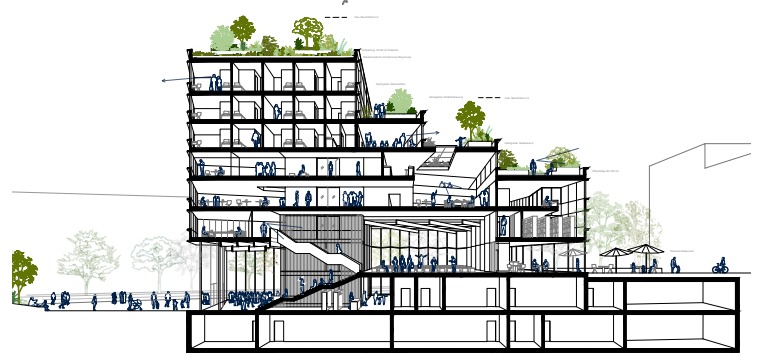
Rettungsweg
Klare bauliche Rettungsweg



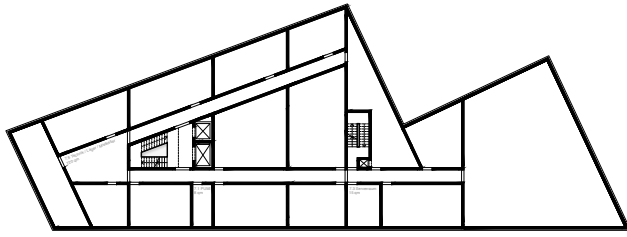
Lageplan
M 1:500



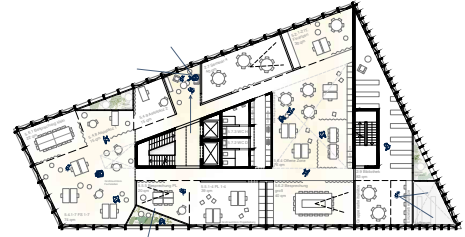
Querschnitt A
M 1:200



Längsschnitt B
M 1:200



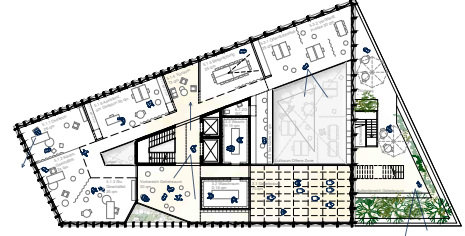
Grundriss OG
Siedlung und Lager
M 1:200



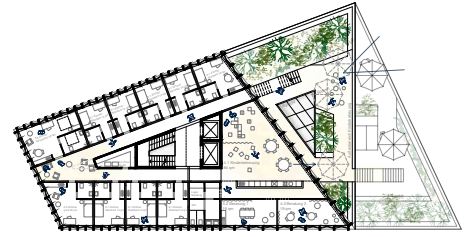
Grundriss OG 2
Verwaltung und Bibliothek
M 1:200



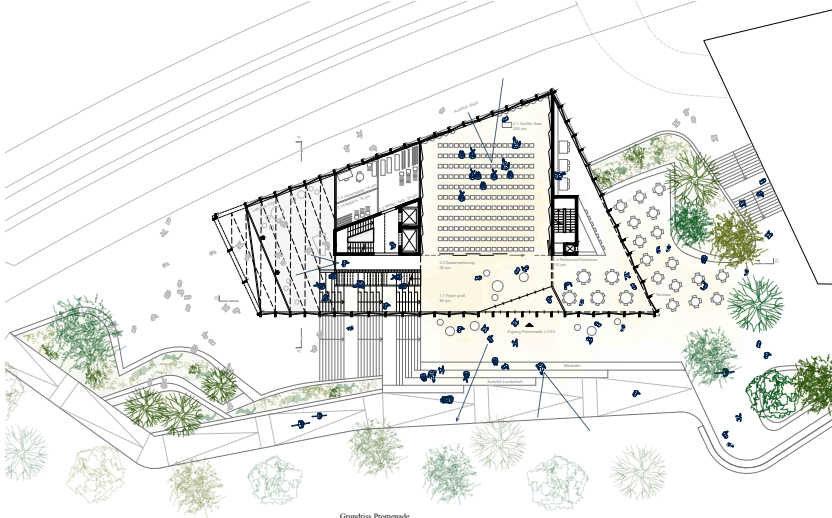
Grundriss Langer Anger
Foyer und Multifunktionsraum
M 1:200



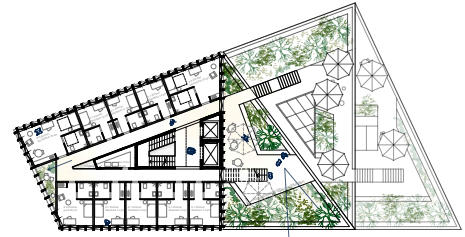
Grundriss OG 3
Verwaltung und Getreidemuseum mit Dachgarten
M 1:200



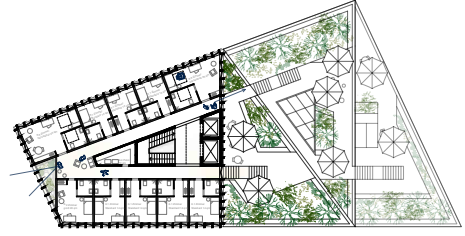
Grundriss OG 4
Überwachungs- und Gästebereich mit Dachgarten
M 1:200



Grundriss Promenade
Siedlung und Restaurant mit Terrasse
M 1:200



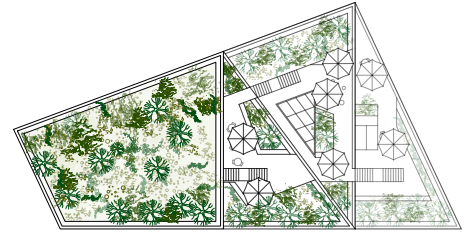
Grundriss OG 5
Überwachungs- und Gästebereich mit Dachgarten
M 1:200



Grundriss OG 6
Überwachungs- und Gästebereich mit Dachgarten
M 1:200



Grundriss OG 1
Siedlung und Bibliothek
M 1:200



Dachauflicht
M 1:200



Ansicht West
M 1:200



Ansicht Süd
M 1:200

